

AVRIL ROWLANDS

KANN EIN WAL DENN BAUCHWEH HABEN?

Spannende
Bibelgeschichten
aus dem Zirkuswagen



BRUNNEN

AVRIL ROWLANDS

KANN EIN WAL DENN BAUCHWEH HABEN?

Spannende Bibelgeschichten
aus dem Zirkuswagen

 **BRUNNEN**
Verlag GmbH · Giessen

Titel der englischen Originalausgabe:
The Animal Caravan. The Journey Begins. Adventures
through the Bible with Caravan Bear and friends
© 2018 Lion Children's Books
an imprint of Lion Hudson Limited
Wilkinson House, Jordan Hill Business Park, Banbury
Road, Oxford OX2 8DR, England
www.lionhudson.com/lionchildrens
Text © 2018 Avril Rowlands

Deutsch von Julian Müller
Lektorat: Irmtraut Fröse-Schreer



Deutsche Ausgabe:
© 2019 Brunnen Verlag GmbH, Gießen
Gottlieb-Daimler-Str. 22, 35398 Gießen
www.brunnen-verlag.de
Umschlagmotiv und Illustrationen: Thomas Vogler
Umschlaggestaltung: Daniela Sprenger
Satz: DTP Brunnen
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
ISBN 978-3-7655-6196-2



Inhalt

Das Abenteuer beginnt	5
Die Sache mit dem Apfel	17
Gans viel Streit	29
Ein toller Fischfang	39
Wildes Durcheinander	55
Seenot!	67
Klein, aber oho!	79
Mitten durchs Meer	96
Freunde halten zusammen	117

Das Abenteuer beginnt

Es war Frühling geworden und Hector, das Pferd, hielt seine Nüstern in die warme, herrliche Luft. Die Sonne schien ihm wohligh auf den Rücken, die Vögel zwitscherten einander beim Nestbau zu und an den Bäumen rings um die Koppel leuchteten hellgrüne Blätter. Überall roch es frisch und neu.

Hector schwang die Hufe. „Es wird Zeit!“, rief er und galoppierte im Kreis am Zaun entlang. „Wir müssen auf Reisen gehen!“

In dem kleinen Garten neben der Koppel wedelte Elli, die Hündin, aufgeregt mit dem Schwanz. „Wach auf, Bruno! Der Frühling ist da.“

„Ich schlafe doch gar nicht“, brummte Bruno Bär und trat vor sein Haus. Mit einem Pinsel und einem großen Farbeimer tapste er durch den Garten. „Ich bin schon seit Stunden wach und male den Wagen an. Er soll ja hübsch aussehen, wenn wir losfahren.“

„Das sieht mir aber gar nicht danach aus“, erwiderte Elli. „Du hast nicht den Wagen, sondern dich selbst angemalt!“ Elli hatte recht. Bruno war

über und über mit roter und gelber Farbe bekleckst.

„Ach du liebe Scheune! Aber macht nichts. Ich bin fast fertig. Dann muss ich nur noch unsere Vorräte verstauen und wir können aufbrechen.“

„Wohin fahren wir denn?“

„Nach überall und nirgends“, sagte Bruno.

Der Bär schmunzelte. Noch vor ein paar Monaten hatte er überhaupt keinen Wagen gehabt. Und ein Pferd auch nicht. Im letzten Herbst war er mit Elli spazieren gewesen und da hatten sie am Rand eines Feldes halb in einer Hecke versteckt einen liegen gebliebenen Wagen gefunden. Elli war natürlich sofort hingerrannt, um ihn sich genauer anzusehen. Bruno war ihr gleich gefolgt.

Als er näher kam, hatte er die Überreste eines alten Zirkuswagens erkannt. Er war früher rot angemalt gewesen und hatte gelbe Räder. Aber die meiste Farbe war bis auf das nackte Holz abgeblättert. Überall rings um den Wagen wuchsen Unkraut und hohes Gras. Er sah aus, als hätte er schon sehr, sehr lange dort gestanden.

Bruno versuchte hineinzugucken, aber die Tür war viel zu hoch.

„Hier liegt eine kleine Treppe!“, rief Elli, die

längst überall herumschnüffelte. Zusammen zogen sie die Treppe zum Wagen, hängten sie vorn ein und kletterten hinauf.

Drinnen sahen sie ein großes Bett an der hinteren Wand, eine Kommode auf der einen Seite und einen Schrank und einen Ofen auf der anderen. Ein kaputter Stuhl lag in der Mitte. Während sie noch dastanden, rannte eine Mäusefamilie quer über den Boden und flitzte durch ein großes Loch in der Wand nach draußen.

„Oh“, sagte Bruno. „Ist das schön!“

„Ist es nicht!“, widersprach Elli. „Hier ist alles kaputt und dreckig und durch das Loch hat es reingeregnet.“ Sie rümpfte die Schnauze. „Und außerdem stinkt es erbärmlich.“

„Das würdest du auch, wenn du für wer weiß wie lange draußen am Feldrand gestanden hättest“, sagte Bruno und kletterte in den Wagen. „Man könnte es sich hier so richtig gemütlich machen“, meinte er und malte sich aus, wie schön er den Wagen herrichten würde: glänzendes Holz, Töpfe und Tassen und Teller an Haken über der Kommode, ein Tisch und ein Stuhl mit einem weichen Kissen, Lampen mit warmem Lichtschein und ein bunter kleiner Teppich. „Ich könnte den Wagen doch reparieren.“

Und dann gehen wir im Frühling und Sommer damit auf Reisen.“

„Wieso?“

„Wieso nicht? Wir könnten ganz neue Orte kennenlernen und lauter Abenteuer erleben!“

Elli bellte laut. Das hörte sich nach einer sehr guten Idee an.

Bruno lächelte und dachte daran zurück, wie er den Bauern gefragt hatte, ob er den Zirkuswagen verkaufen würde.

„Das alte Ding?“, hatte der Bauer gerufen. „Wenn du ihn von der Stelle bekommst, kannst du ihn geschenkt haben.“

„Oh, vielen Dank!“

„Ich wollte schon Brennholz draus machen.“

„Bitte nicht!“, rief Bruno erschrocken.

„Aber wie willst du ihn bewegen?“, fragte der Bauer.

Bruno kratzte sich am Kopf. „Ich weiß nicht. Darüber habe ich noch nicht nachgedacht ...“

„Also“, sagte der Farmer mit einem hinterlistigen Blick. „Wenn du mein altes Pferd dort drüben kaufen willst ...“

Bruno sah zum Tor, wo mitten im Schlamm ein Pferd stand. Es war dreckig und sah ganz traurig

aus. Durch sein struppiges Fell konnte man jede Rippe sehen, so dünn war das arme Tier.

„Nun ja ...“

„Du brauchst ein Pferd, um den Wagen zu ziehen. Und ziehen kann das da gut. Wahrscheinlich kann es sogar noch viel mehr.“

„Es sieht aber nicht gerade stark aus ...“

„Doch, doch, das ist es“, versicherte der Bauer. „Es heißt übrigens Hector.“

Hector, das Pferd, hob den Kopf und Bruno erschrak, wie traurig und trüb seine Augen ihn anblickten.

„Na gut“, brummte Bruno schließlich und gab dem Farmer einen großen Batzen Geld für ein Pferd, das nicht im Geringsten so wirkte, als könnte es überhaupt irgendwas ziehen.

Aber das täuschte. Hector war stärker, als er aussah. Er war so froh, den Bauernhof endlich verlassen zu können, dass er flugs den Wagen aus der Hecke über das Feld auf die Straße und bis in das Dorf zog, wo Bruno und Elli wohnten.

Den ganzen Winter über legte sich Bruno mächtig ins Zeug. Zuerst baute er auf dem Feld neben seinem Haus einen Stall und eine Koppel für Hector. Er gab dem Pferd viel frischen Hafer zu fressen,

bis man seine Rippen nicht mehr sah und das Fell wieder seidig schimmerte. Dann hämmerte und sägte, putzte und malerte Bruno, bis der Wagen in der Frühlingssonne glänzte.

„Na los!“, rief Elli. „Wir haben nicht den ganzen Tag Zeit!“

„Oh doch“, erwiderte Bruno. „Wir haben den ganzen Frühling und den Sommer Zeit.“

Dann lächelte er.

Am selben Tag schnupperte auch der kleine Hase Christopher beim Aufwachen die frische Frühlingsluft. Und noch etwas war irgendwie anders heute ... Natürlich! Mit einem Satz hüpfte Christopher aus dem Bett. Heute war sein Geburtstag! Er lachte vor Freude – doch einen Augenblick später verging es ihm wieder. Heute war zwar sein Geburtstag, aber niemand hatte ihm ein Geschenk gebracht. Nicht mal eine Geburtstagskarte hatte er bekommen.

„Das ist bestimmt meine Schuld“, dachte der kleine Hase. „Ich kenne ja fast keine anderen Tiere. Wie sollte da irgendjemand wissen, wann ich Geburtstag habe? Leider habe ich überhaupt keine

Freunde. Jedenfalls keine echten. Ich weiß doch gar nicht, wo und wie man welche findet!“

Eigentlich war Christopher sehr schüchtern, aber vor ein paar Tagen hatte er trotzdem einen Stapel Einladungskarten zu seiner Geburtstagsfeier an die Tiere in der Nachbarschaft geschrieben. Und jede Menge Essen hatte er auch besorgt.

Aber niemand kam.

Christopher seufzte, setzte sich an den Küchentisch und aß sein Geburtstagsessen selbst – oder zumindest so viel, wie er konnte. Als er fertig und sehr, sehr satt war, traf er eine Entscheidung.

„Es hat keinen Sinn, wenn ich hier sitze und Trübsal blase“, sagte er laut zu sich selbst. „Ich muss losziehen und Freunde finden.“

Christopher setzte seinen Hut auf, ging nach draußen, folgte dem Weg durch den Garten ... und stolperte über ein Paket, das mitten auf der Straße lag.

Das Paket war in Goldpapier eingewickelt und hatte eine silberne Schleife. Ein kleines Schild an einer Schnur wehte im Wind. „HASE CHRISTOPHER“ stand in großen handgeschriebenen Buchstaben darauf.

Christopher starrte ungläubig auf das Paket.

Es war ein Geschenk! Jemand hatte ihm ein Geschenk geschickt!

Der kleine Hase vergaß, dass er mitten auf der Straße saß (was sehr gefährlich sein kann), und riss das Papier auf. Im Paket lag ein Buch. DIE BIBEL stand darauf. Christopher klappte das Buch auf. Auf der ersten Seite stand „Lies mich“ in derselben Handschrift wie auf dem Schildchen.

„Seltsam“, dachte Christopher.

Und da passierte das nächste Seltsame.

„Klapperdiklapp, klapperdiklapp!“

Ein Pferd galoppierte die Straße herunter und hielt genau auf den kleinen Hasen zu. Es zog einen roten Zirkuswagen mit gelben Rädern, der gefährlich von einer Seite zur anderen schwankte. Oben auf dem Kutschbock klammerten sich ein kleiner Bär und ein noch kleinerer Hund fest.

„Aus dem Weg!“, rief das Pferd.

Christopher stand auf und hielt seine rechte Pfote hoch.

„Halt!“, rief er. Dann kniff er die Augen zu und machte sich auf den Aufprall gefasst.

Das Pferd kam nur wenige Zentimeter vor ihm zum Stehen.

„Was sollte das denn? Warum stellst du dich uns



in den Weg?!“ , rief Hector wütend. „Ich hatte gerade so viel Spaß.“

Bruno kletterte mit schlotternden Knien vom Kutschbock herunter. „Vielen Dank“, sagte er. „Wenn Hector noch schneller gerast wäre, wäre der Wagen bestimmt umgekippt.“

„Das hätte mich auch nicht gewundert“, sagte Christopher. „Heute passieren nämlich lauter seltsame Dinge.“

„Wieso?“, wollte Elli wissen. „Was denn noch?“

„Ein Buch. Es lag hier mitten auf der Straße mit meiner Adresse darauf. Ich bin fast darüber gestolpert.“

„Und wieso lag es auf der Straße?“, fragte Hector.

„Weiß ich nicht.“

„Von wem kommt es denn?“, hakte Elli nach.

„Weiß ich auch nicht. Ich habe heute Geburtstag und das Buch ist bisher das Einzige, das aussieht wie ein Geschenk.“

„Dann ist die Sache doch geklärt“, fasste Bruno zusammen. „Das ist ein Geburtstagsgeschenk.“

„Ja, aber ich weiß nicht, von wem. Bei wem soll ich mich denn dafür bedanken?“

„Steht denn sonst noch etwas auf dem Buch?“, fragte Hector.

„Nur ‚Lies mich‘“, antwortete Christopher.

Die Tiere überlegten.

„Vielleicht kommt es ja von Gott“, brummte Bruno.

„Aber wieso sollte Gott mir ein Buch schicken?“

Bruno zuckte die Achseln. „Vielleicht, damit du es liest?“

Christopher schlug das Buch auf und fing an zu lesen. Bald war er so sehr darin vertieft, dass er alles um sich herum vergaß.

„Da stehen lauter spannende Geschichten drin“, sagte er schließlich.

Hector schnaubte. „Es ist ziemlich langweilig, hier mitten auf der Straße herumzustehen, während du dein Buch liest. Warum machst du uns nicht endlich Platz? Wir wollen weiter.“

Christopher blickte auf. „Wohin wollt ihr denn?“

„Na ja, nach hier ...“, setzte Bruno an.

„Und nach dort ...“, ergänzte Elli fröhlich.

„Wohin wir eben Lust haben“, fügte Hector hinzu.

Christopher dachte kurz nach. „Ich war noch nie ‚hier‘ und ‚dort‘. Und in ‚Wohin wir eben Lust haben‘ schon gar nicht.“ Für ihn hörten sich diese Orte sehr aufregend an.

„Dann nehmen wir ihn eben mit“, meinte Hector ungeduldig. „Er kann auf der Reise in seinem großen Buch lesen und wenn wir Pause machen, erzählt er uns die Geschichten.“

„Oh, wirklich?“, fragte Christopher zaghaft. „Ich möchte euch keine Umstände machen ...“

„Na los“, bellte Elli. „Wir haben nicht den ganzen Tag Zeit!“

„Na, komm schon“, brummte Bruno freundlich. „Wir nehmen dich gerne mit.“

Das ließ sich Christopher nicht zweimal sagen. Er hob sein Buch auf und kletterte in den Wagen.

Er hatte tatsächlich Freunde gefunden!



von der gleichen Autorin
Avril Rowlands

Das Stinktief kann doch nichts dafür

Die schönsten Schmunzelgeschichten
aus der Arche.

3 Bücher in 1 Band

Taschenbuch
464 Seiten
ISBN 978-3-7655-4181-0